

Planungswerkstatt "Entwicklungssachse Durlacher Allee"

Protokoll der zweiten Zwischenpräsentation am 01.02.2013

Datum	01. Februar 2013
Ort:	Gemeindezentrum St. Bernhard, Georg-Friedrich-Straße 19, Karlsruhe
Uhrzeit	13.00 bis 18.30 Uhr
Teilnehmer:	siehe Anlage 1 und 2
Protokoll:	Ute Kinn

Tagesordnung

1. Begrüßung und Einführung in die Aufgabenstellung der Zwischenpräsentation
2. Die Planungsteams stellen ihre Überlegungen für den städtebaulichen Rahmenplan vor
3. Blick auf die Rückmeldungen übers Internet
4. Parallele Vertiefung in die Entwürfe
5. Vorstellen der Ergebnisse, die an den Planungsstationen zusammengetragen wurden sowie der Anregungen der Jury
6. Ende der Veranstaltung

TOP 1 Begrüßung und kurzer Rückblick

Herr Bürgermeister Michael Obert begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur zweiten Zwischenpräsentation im Rahmen der Planungswerkstatt Entwicklungssachse Durlacher Allee.

Herr Prof. Wachten stellt kurz den bisherigen Planungsverlauf dar. Am 08. November hat die Stadt das Grobkonzept für die Durlacher Allee präsentiert. Die Büros haben sich und ihre Konzepte vorgestellt, die Grundlage für erste Ideen eines Rahmenplans war. Die Jury und die interessierte Öffentlichkeit konnten Fragen stellen und den Büros Anregungen mitgeben. Am 13. Dezember fand die Präsentation der Zwischenergebnisse statt, wieder mit der Möglichkeit seitens des Publikums und der Jury Fragen zu stellen und Anregungen zu geben. Die Jury hat den Büros einige Anregungen mitgegeben, so z. B. dass die gestalterischen Absichten deutlicher zum Tragen kommen sollten, deutlich herausgearbeitet werden soll, was man an der Durlacher Allee erhalten will und was nicht und wie die Teams mit dem Landgraben umgehen wollen. Die Teams sollten sich mehr um die Freiräume kümmern und flächenbezogene Nutzungsaussagen machen, insbesondere zu den Wohnnutzungen. Die Verlegung des Messplatzes kann als optionaler Baustein weiterverfolgt werden, aber der Suchraum für einen alternativen Standort sollte nur innerhalb des Plangebietes liegen.

TOP 2 Die Planungsteams stellen ihre Überlegungen für den städtebaulichen Rahmenplan vor

Reihenfolge:

1. urban matters / agenceter / Topp.plan

2. yellowz/ bgmr Landschaftsarchitekten / ggr-Planung
3. berchtoldkrass / STUDIO . URBANE STRATEGIEN / RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten /
diewald bauingenieure

TOP 3 Blick auf die Rückmeldungen übers Internet

Aus der Bürgerschaft ging zwischen der ersten und der zweiten Zwischenpräsentation nur eine Rückmeldung zum Messplatz ein.

„Anregung zur Gestaltung des Messplatzes:

Wir wünschen uns einen multifunktionalen Platz mit Mehrzweckhalle (in der im Winter auch Flohmärkte oder Gemeinschaftsveranstaltungen stattfinden können), Toiletten. Der Platz sollte mit Büschen und Bäumen eingerahmt werden. Die Mehrzweckhalle könnte evtl. einen offenen und geschlossenen Bereich haben.“

Die Anregung wurde an die Planungsteams weitergegeben.

TOP 4 Parallele Vertiefung in die Entwürfe

Im Anschluss an die Zwischenpräsentationen finden Gespräche mit den Planungsteams an drei Planungsstationen statt. Hier haben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, Fragen, Anregungen und Bedenken mit den Planungsteams zu besprechen. Ab 15:30 Uhr zieht sich parallel zu den Arbeitsstationen die Jury zu einer internen Beratung zurück.

TOP 5 Vorstellen der Ergebnisse, die an den Planungsstationen zusammengetragen wurden sowie der Anregungen der Jury

PLANUNGSSTATION 1

yellowz / bgmr Landschaftsarchitekten / ggr-Planung

Patin: Frau Prof. Christl Drey

Moderation: Ute Kinn

- Die Kinzig-Murg-Rinne, ein geomorphologischer Landschaftsraum, soll als besonderer Raum weiterkultiviert werden.
- Wo ist die Rinne im jetzigen Entwurf geblieben, was ist jetzt anders als es vorher schon war?
- Wo sind definierte Baufelder? Wie viel Bebauung lässt der Entwurf zu?
- Wo ist die Frischluftschneise – reicht der bisherige Ansatz für gute klimatische Bedingungen aus?
- Der Entwurf sieht vor, Wasser wieder sichtbar zu machen. Soll das ein schwer umsetzbares technisches Bauwerk werden?
Der Landgraben soll nach Auffassung des Teams der Entwässerung und der Entlastung bei Starkregen dienen. Es ist an eine Rinne gedacht, die sowohl gefasst als auch ungefasst, mit Gräsern bepflanzt oder anders gestaltet das Grundwasser, Regenwasser, Oberflächenwasser aufnimmt. (Bsp. Portland)
- Was wird mit dem Gleisbahnhof geschehen, was soll dorthin kommen? Die Kleingärten müssten evtl. verlegt werden, der Bereich liegt wesentlich tiefer als das umgebende Areal.
- Wird der Verkehr durch die Durlacher Allee nur „durch donnern“?
- Die Idee der "urbanen Pause" als "urbane Landwirtschaft" wird begrüßt.
- Auch der Erhalt der Freifläche vor dem Schloss Gottesau ist eine gute Entscheidung.
- Das Messplatz-Konzept ist schlüssig und flexibel.

Anregung der Jury:

- Die Jury vermisst, dass der überzeugende Leitgedanke der Kinzig-Murg-Rinne und die Unterschiede zu den bebauten Arealen in Durlach und Karlsruhe deutlich herausgearbeitet werden. Das Team wird gebeten, den Ursprungsgedanken konsequenter zu denken.
- Wichtig sind auch die Themen Klima und Wasser.
- Gewünscht wird auch eine Aussage zur Abschnittsbildung in der Durlacher Allee, Klarheit zu schaffen zwischen Landschaftsraum und besiedelten Räumen.
- Wie sehen die Säume zur Bebauung hin aus?
- Was geschieht auf dem Messplatz, wenn er dort wirklich bleibt? Sind dort zusätzlich andere Nutzungen denkbar?
- Gestalterische Aussagen zur Durlacher Allee, wo sie auf dem Damm liegt oder wo sie im Gelände liegt.

Lupe: Die Jury wünscht eine Auseinandersetzung mit dem beidseitigen Saum der Durlacher Allee im Bereich der Kinzig-Murg-Rinne. Da es sich hier um eine sehr große Lupe handelt – von der ICE Strecke bis zum Bahnhof Durlach – ist ein Plan im Maßstab von 1:1000 ausreichend.

PLANUNGSSTATION 2

berchtoldkrass / STUDIO . URBANE STRATEGIEN

Pate: Prof. Dr. Frank Lohrberg

Moderation: Wassili Meyer-Buck

- Für den Bereich nördlich des Schlosses Gottesau stellt sich die Frage, ob dieser überhaupt bebaut werden soll oder eher als wichtiger Freiraum erhalten bleiben soll.
- Der Messplatz wurde sehr intensiv diskutiert, Für und Wider abgewogen. Wenn der Messplatz verlagert werden soll, stellt sich die Frage, was mit dem frei werdenden Raum geschieht. Es wäre gut, wenn der Platz kräftig bebaut würde und eine klare Kante entsteht. Sollte man sich für den Erhalt des Messplatzes entscheiden, ist die Frage wie er künftig aussieht und genutzt wird.
- Auch der Gleisbahnhof wurde von den Bürgern stark aufgegriffen. Wie kann eine Freiraumgestaltung aussehen, kann man sich dort tatsächlich einen See vorstellen? Was ist mit dem Lärmschutz? Wie sieht es mit der Wohnbebauung in Richtung Durlacher Allee aus? Es gibt hier einen großen Höhenunterschied, wie wird man mit dem umgehen?
- Für den Stadteingang Durlach lässt sich eine breite Zustimmung für eine Bebauung feststellen, offen ist aber, ob eher im Sinne einer Stadterweiterung oder einer punktuellen Bebauung.
- Der Vorplatz vor dem Bahnhof Durlach war den Bürgern sehr wichtig, es soll ein Platz werden, der diesen Namen auch verdient und einen qualitativ hochwertigen Übergang in die Stadt darstellt.
- Der Landgraben soll bleiben wo er ist (Gewölbe 5 m unter der Erde) - er ist kein Element, das man aufnehmen muss, um eine Durchgängigkeit in die Durlacher Allee zu erreichen.
- Zum Verkehr wurde angemerkt, dass auf barrierefreie Haltestellen und die ausgewogene Anordnung der Radverkehrspuren zu achten ist.

Anregung der Jury:

- Die Jury wünscht sich eine Aussage, was mit dem heutigen Messplatz geschieht, wenn sich die Funktion des Messplatzes nicht ganz verlagern lässt? Der Entwurf sieht die Verlagerung vor.

- Das Ergebnis des gesamten Verfahrens muss es sein drei gleichermaßen belastbare Rahmenpläne zu haben, die aber eine unterschiedliche Sprache sprechen

Die **Lupe** soll die Auseinandersetzung mit dem Areal des Gleisbahnhofs sein, wie sehen dort real die unterschiedlichen Entwicklungsgeschwindigkeiten aus, wie die Etappen der Bebauung. Wie sollen die Zwischenabstände gestaltet werden, welche Größenordnung soll z. B. der See oder ein anderer attraktiver Punkt der Freiraumgestaltung haben?

PLANUNGSSTATION 3

urban matters / agenceter

Pate: Andreas Grube

Moderation: Dr. Kristin Barbey

- Die Entwicklung von Grünräumen und städtebaulicher Struktur erscheint in diesem Entwurf ausgewogen. Die das Planungsgebiet gliedernden Grünräume bieten differenzierte Aufenthaltsqualitäten und schaffen selbstverständlich wirkende Verbindungen zu den in sich schlüssig entworfenen Quartieren. Metro- und Regio-Route bieten bis in die Region greifende Anbindungen der neuen Quartiere entlang der Durlacher Allee für alle Formen der Mobilität.
- Positiv wirkt die Entwicklung der Stadtquartiere in Kontinuität vorhandener Strukturen östlich des Kreativparks sowie auf dem Grundstück Gleisbahnhof.
- Die Siedlungsentwicklung nördlich der Untermühlsiedlung wird im östlichen Bereich als stimmig, da kleinteilig, beurteilt, die westliche Kante allerdings erscheint als zu massiv und geradlinig ausgebildet.
- Es wird angeregt die entworfene Siedlungsstruktur an dieser Stelle eventuell zurückzunehmen, um die Entwicklung des Landschaftsraums entsprechend des in dem Entwurf vorgesehenen Gewerberückbaus deutlicher zu akzentuieren.
- Die Verlegung des Messplatzes in den östlichen Bereich des Grundstückes Gleisbahnhof erscheint räumlich geeignet, sollte aber hinsichtlich einer möglichen Lärmbelastung für die Bewohner der Untermühlsiedlung überprüft werden.
- Die Frage stellt sich: Wo fängt Durlach an?
- Kritisch wird die z. T. schmale Ausbildung der Baukörper in manchen Bereichen der Durlacher Allee gesehen: Im Bereich des ehemaligen Messplatzes, im Bereich der Untermühlsiedlung nördlich der Dornwaldsiedlung sowie im Bereich des "Stachus" in Durlach.
- Die im Plan dargestellte Höhenentwicklung bleibt ohne perspektivische Darstellung. Es wird ausdrücklich eine räumliche Darstellung des Stadtraums Durlacher Allee gewünscht.

Anregung der Jury:

- Für den Rahmenplan wünscht die Jury eine konsequentere, gestalterische Ausarbeitung der Durlacher Allee.
- Dem Konzept liegt eine Veränderung der Mobilität zugrunde. Hier interessiert die Jury, was das in letzter Konsequenz stadträumlich in der Gestaltung des Straßenzuges in den einzelnen Abschnitten bedeutet.
- Für die grüne Zone stellt sich die Frage, wie man zum Zustand dieses „radikal grünen Raumes“ gelangt; was für einen Charakter wird dieser Grünraum haben, der in mitten dieser verbleibenden Trasse liegt?
- Gewünscht wird auch die Auseinandersetzung mit den Hochpunkten und Merkpunkte entlang der Durlacher Allee. Gerade beim Turmbergblick ist die Jury noch nicht überzeugt, dass es Hochhäuser sein müssen. Kann man diese Abschnitte auch markieren, ohne dass die Häuser in die Höhe gehen? Wenn sie

in die Höhe gehen sollen, dann stellt sich die Frage welche Nutzung ist vorgesehen und wie attraktiv ist so ein Hochhauspunkt inmitten der „Wildnis des neuen Messplatzes“?

Die **Lupe** soll gesetzt werden von der Autobahn bis nach Durlach, ein Stück weit über den Bahnhof Durlach hinaus. Das Team hat selbst drei Abschnitte gebildet und die Kante Durlachs nach Westen neu definiert. Wenn man den Eingang von Durlach weiter nach Westen verschiebt, hat es Konsequenzen für den Verlauf der Durlacher Allee an dieser Stelle, für die Höhenentwicklung, für die Räume rechts und links und den zentraleren Bereich, der sich um den Bahnhof abspielt. Die Jury würde gerne wissen:

- Wie das gestalterisch konkret umgesetzt werden soll?
- Wie weit rückt die Bebauung an die Durlacher Allee heran?
- Wie sieht gerade im westlichen Teil dieser Raum aus?
- Wie sieht die bauliche Typologie an dieser Stelle aus, in Ergänzung der jeweiligen Siedlungen?

TOP 6 Fazit

Herr Prof. Wachten begrüßt es, dass es so unterschiedliche Ansätze in den Entwürfen gibt. Die drei Arbeiten haben einige Gemeinsamkeiten, zeigen aber im Detail deutliche Unterschiede. Jedes Team sollte darauf achten, dass die Unterschiede so lange wie möglich erhalten werden.

Die Frage, in welcher Zeit die Stadt auf welche Areale zurückgreifen und sie entwickeln kann, ist entscheidend dafür, wie man städtebaulich mit dem Gesamttraum umgeht. Es gibt Areale, die man sicher sehr kurzfristig entwickeln kann, für andere Areale braucht es einen langen Atem. Für die Stadt Karlsruhe, wie auch stellvertretend für die Jury ist es wichtig, wie sich die Planungsteams tatsächlich die einzelnen Entwicklungsetappen vorstellen. Der Rahmenplan braucht eine gewisse Haltbarkeit und muss Aussagen zur Auflösung in Bauphasen machen.

TOP 7 Ausblick und Verabschiedung

Die Abschlusspräsentation findet am 7. März 2013 von 15:30 Uhr bis voraussichtlich 21:00 Uhr statt. Am 8. März um 11:00 Uhr wird das Ergebnis in einer Pressekonferenz bekannt gegeben.

Die Planungsteams bitten darum bei der Abschlusspräsentation mindestens 40 Minuten für die Präsentation zur Verfügung zu haben.

Die Ergebnisse der Planungswerkstatt werden vom 12. bis 21. März im Architekturschaufenster, Waldstraße 8 ausgestellt.

Nachtrag: (Information des Stadtplanungsamtes, Frau Hüger)

Im Nachgang zur 2. Zwischenpräsentation wurden die Abgabeleistungen nochmals diskutiert. Um die Anforderungen für die Planungsteams im Rahmen zu halten, hat sich die Stadt in Rücksprache mit der Fachjury darauf verständigt, die Abgabeleistungen folgendermaßen zu korrigieren:

- alle drei Teams geben ein Arbeitsmodell des Rahmenplans im Maßstab 1:2000 ab (entspricht dem bereits gezeigten Modell vom Team yellow z - also **kein** Einsatz fürs Stadtmodell!)
- alle drei Teams stellen die ausgewählten Lupen im Maßstab 1:1000 dar

- alle drei Teams stellen einen stellvertretenden Ausschnitt der Lupe (Focus öffentlicher Raum) im Maßstab 1:500 dar.
- Das Team urban matters UMnet wird gebeten, den Detailausschnitt der Lupe (M 1:500) für den Bereich des "Stachus" (Stadteingang Durlach) zu wählen.

Folgende Leistungen bleiben entsprechend der Auslobung unveränderter Bestandteil der Abschlusspräsentation:

- Städtebaulicher Rahmenplan M 1:2000
- Räumliche Darstellungen (Perspektiven, Isometrien)
- Erläuterung des Konzeptes
- Gesamtbetrachtung des Planungsprozesses

Alle Leistungen sind bitte auf CD mit jpgs und Powerpointpräsentation abzugeben!

Wie angekündigt werden die Ergebnisse der Planungswerkstatt vom 12. - 21. März im Architekturschaufenster, Waldstraße 8, ausgestellt. Um die Pläne für die Ausstellung rechtzeitig drucken zu können, wird um Abgabe der Plandaten bis spätestens Mittwochabend, 6. März, vorab digital gebeten. Das Planformat ist in der Länge frei - die Planhöhe sollte max. 1,00m betragen.